Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt

№ 119. | Samstag den 25. Mai 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg.

Vaihingen a. E., 24. Mai. (Aale in die Enz eingesetzt.) Der Bezirksfischereiverein hat vom Deutschen Fischereiverein etwa 2 Zentner Satzaale bezogen, die in Mühlhausen, Roßwag, Vaihingen, Enzweihingen und Oberriexingen in die Enz eingesetzt wurden. Die in Kisten mit besonderen Einsätzen zwischen Gras und Moos verpackten Fischlein haben die weite Reise von der Elbe hierher sehr gut überstanden, man sah kaum einen toten Fisch unter den vielen. Der Fischereiverein hat seit Jahren, besonders auch in diesem Jahr, schon sehr erhebliche Mittel aufgewendet, um den Fischbestand in der Enz zu heben. Verhältnismäßig nur sehr wenig von den vielen Fischen sieht man in „laichreichem" Zustand wieder; man rechnet nur mit einem „Wiedersehen" von etwa 10 Prozent. Viele der kleinen Fischlein werden eine Beute ihrer älteren, raubgierigen Artgenossen, andere gehen auf andere Weise ein, vor allen Dingen aber wandern die Fische sehr stark, besonders die Aale. So wird anderwärts mitgeerntet, was unser Fischereiverein sät.

Stuttgart, 24. Mai. (75. Geburtstag.) General der Inf. Hermann von Rampacher beging heute den 75. Geburtstag. Er hat den Krieg 1870/71 als Fähnrich beim Inf.-Regt. 125 mitgemacht und war während des Weltkrieges Inspekteur der Kriegsgefangenenlager in Württemberg. — Am 26. Mai kann General der Inf. Friedrich v. Gerok den 75. Geburtstag feiern. General v. Gerok, der den Württ. Kriegerbund nach dem Krieg wieder aufgebaut hat und jetzt sein Ehrenvorsitzender ist, ging aus dem Grenadierregiment Nr. 123 in Ulm hervor und war in seiner letzten Friedensstellung Gouverneur der Festung Ulm. Während des Krieges war er einer der hervorragendsten höheren Führer und einer der ersten württembergischen Generäle, die den Orden Pour le merite erhielten. Er ist auch Ehrenbürger der Stadt Ulm. Beide Herren erfreuen sich noch bester körperlicher und geistiger Frische.

Stuttgart, 23. Mai. (Erfolgreicher Einbrecher.) Einen raffinierten Einbruch leistete sich der schon sehr erheblich vorbestrafte 29 Jahre alte ledige Bäcker Karl Maier von Weinheim in Baden in der Nacht vom 15. auf 16. März d. J., als er in einem Kaufhaus in Vaihingen a. F. einbrach und dort für rund 11 000 Mark Kleidungsstücke entwendete. Als er dann die Diebesbeute teilweise zu Schleuderpreisen abzusetzen versuchte, wurde man auf ihn aufmerksam, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Jetzt wurde er vom Schöffengericht Stuttgart zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sechs weitere Mitangeklagte wurden wegen Hehlerei in Strafen von 30 Mark bis 3 Monaten Gefängnis genommen.

Stuttgart, 24. Mai. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, den 26. Mai: Die Jüdin (7—10); Montag: —; Dienstag: Geschl. Vorst.: Oedipus (7½ bis gegen 9¾); Mittwoch: Geschl. Vorst. Tannhäuser (7—10½); Donnerstag: Cavalleria rusticana Pagliacci (7½—10¼); Freitag: Geschl. Vorst.: Tosca (7½—10); Samstag: Zum 60. Geburtstag von Siegfried Wagner: An allem ist Hütchen schuld (7 bis 10); Sonntag, 2. Juni: 1. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen: Tristan und Isolde (5½—10); Montag: —; Dienstag: —; Mittwoch: 2. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen: Fidelio (8 bis 10½). — Kleines Haus: Sonntag, 26. Mai: Minna von Barnhelm (3½—6) — Dreimal Hochzeit (7½ bis gegen 10); Montag: Olympia (8—10); Dienstag: Die Entführung aus der Serail (8—10¼); Mittwoch: Dreimal Hochzeit (8—10¼); Donnerstag: Olympia (8—10); Freitag: Ende gut, Alles gut (8—10¼); Samstag: Wilhelm Tell (7½—9¾); Sonntag, den 2. Juni: Minna von Barnhelm (3½—6) — Katharina Knie (7½—9¾); Montag: Pygmalion (8—10½); Dienstag: Dreimal Hochzeit (8—10¼); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Ende gut, Alles gut (7½—9¾). — Dienstag, 4. Juni, in Tübingen: Madame Butterfly (7½—10 Uhr).

Stuttgart, 24. Mai. (Ortsvorsteher und Ortsvorsteher-Wahlen.) Die Vereinigung Württ. Ortsvorsteher teilt dem „Schwäb. Merkur" mit: „Durch die Presse gehen Mitteilungen über das Verhalten unserer Vereinigung bei Ortsvorsteher-Wahlen, die irreführend sind. Was zunächst die Erklärung des Gemeinderats Birkenfeld betrifft, so ist zu sagen, daß es unseres Erachtens bei einem Stellenausschreiben für die in Betracht kommenden Bewerber von Wichtigkeit ist zu wissen, ob der bisherige Amtsinhaber wieder Bewerber ist. Unterläßt eine Gemeinde diese Feststellung, so sind wir genötigt, dies für unsere Mitglieder von uns aus klarzustellen. Wir hätten es begrüßt, wenn uns der Gemeinderat von Birkenfeld durch sachgemäße Abfassung des Ausschreibens dieser Pflicht enthoben hätte. Der Fall von Engelsbrand ist völlig falsch geschildert. Niemals hat eine Androhung der mitgeteilten Art, die ja auch undurchführbar wäre, von uns aus stattgefunden. Wir verlangen von unsern Mitgliedern allerdings, daß sie einem Kollegen, der seine Pflicht getan hat und der sich zur Wiederwahl stellt, keine Konkurrenz machen. Wer diese moralische Verpflichtung nicht übernehmen will, muß eben auf die Mitgliedschaft in unserem Verein verzichten."

Stuttgart, 24. Mai. (Landesversicherungsanstalt Württemberg.) Die Landesversicherungsanstalt Württemberg erzielte im Geschäftsjahr 1927 an Einnahmen 42 469 037,02 Mark. Die Ausgaben betrugen 39 638 739,78 Mark. Am Ende des Geschäftsjahrs ergab sich ein Kassenbestand von 9 729 376,48 Mark. Das Reinvermögen beziffert sich auf 39 527 090,35 Mark.

Heilbronn, 21. Mai. (Sogar den Staatsanwalt bestohlen.) Ein unverschämter und doch einfältiger Dieb ist der 25 Jahre alte Paul Rausch aus Würzburg. Im bürgerlichen Leben ist er berufslos, in krimineller Hinsicht gehört er zur Zunft der gewohnheitsmäßigen Diebe und Einbrecher. Diesmal werden ihm 10 Diebstähle, eine Urkundenfälschung und 2 Uebertretungen vor dem Schöffengericht Heilbronn zur Last gelegt. Der Bursche drang sogar in die Kanzlei des Staatsanwalts Heinzelmann und stahl ihm einen Arbeitskittel; einem Justizreferendar nahm er eine Joppe, eine Weckeruhr und ebenfalls einen Arbeitskittel weg. Hierauf ging der Dieb auf Reisen. Die gestohlenen Sachen „versilberte" er in Herbergen zu Schleuderpreisen. Rausch gibt ohne langes Besinnen das lange Sündenregister zu. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mildernde Umstände zugebilligt haben wolle, sagte er nach einigem Besinnen, er möchte lieber 5 Jahre in der Strafanstalt Rottenburg sein, als nur ein Jahr in Hall. Entsprechend dem Strafantrag des Staatsanwalts wird er dann zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Göppingen, 24. Mai. (Auf schiefem Weg.) Als angeblicher Adventist oder Angehöriger der Heilsarmee hat der von hier gebürtige 22 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Steimel in Augsburg von gutmütigen Frauen, die diesen Sekten angehören, in 4 Fällen Geldbeträge von 3—15 Mark herausgeschwindelt. Der Frau, bei der er in Miete wohnte, entwendete er eine Taschenuhr, eine solche stahl er auch seinem Zimmerkollegen. Steimel ist trotz seiner Jugend schon vielfach vorbestraft und wegen Betrugs und Diebstahls rückfällig. Er befindet sich zurzeit in Heilbronn in Untersuchungshaft, wird aber auch von den Gerichten in Stuttgart, Konstanz usw. gesucht. Als sehr talentierter junger Mensch war er vor einigen Jahren bei der hiesigen Oberamtssparkasse angestellt und ließ sich hier erstmals Veruntreuungen zuschulden kommen. Sein verfehltes Leben führt er selbst auf falsche Erziehung zurück. Nun wurde er vom Amtsgericht Augsburg vorerst zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bad Niedernau, OA. Rottenburg, 24. Mai. (Das Bad von der Familie Raidt wieder gekauft.) In Stuttgart tagte gestern eine Mitgliederversammlung des Verbands Württ. Gewerbevereine. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Verkauf des Erholungsheims Bad Niedernau. Der Rückkauf des Erholungsheims durch die frühere Besitzerin Frau Fr. Raidt Witwe, Tübingen, wurde gutgeheißen. Damit gelangt das Bad wieder in den alten Besitz der Familie Raidt. Das hiesige Bad war im Jahre 1919 an die Württ. Handwerkervereinigung übergegangen, nachdem es über 100 Jahre im Besitze der Familie Raidt gewesen war. Die Handwerkervereinigung hat es seinerzeit zu dem Zwecke erworben, ihren Vereinsmitgliedern, Handwerksmeistern aller Berufsarten, alljährlich einen billigen und angenehmen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Die Bewirtschaftung des Bades lag anfänglich noch in der Hand von Frau Raidt, die dann durch 2 aufeinanderfolgende Pächter abgelöst wurde. Allem Anschein nach bedeutete das Bad als Erholungsheim ein Zuschußobjekt von nicht geringem Umfang für die Handwerker, was wohl den Gedanken der Wiederveräußerung nahe legte. Er erfolgte an die ehemalige Besitzerin des Bades, Frau Raidt aus Tübingen; ihr wurde der Zuschlag erteilt. Als Kaufschilling werden 200 000 Mark genannt.

Horb a. N., 24. Mai. (Das lästige Froschkonzert.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde von einem Gemeinderat der seltsame Antrag gestellt, die Froschkonzerte im städt. Eisweiher doch schnellmöglichst abzustellen. Ein anderes Gemeinde-

Die weltbekannten
Klaviere
aus der ältesten, schwäbischen Pianofortefabrik
Schiedmayer & Söhne
erhalten Sie zu den Original-Listenpreisen gegen bequemste Teilzahlung bei
Schmid & Buchwaldt,
Pianohaus,
Pforzheim.
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrühwürfel
Achten Sie auf den Namen **MAGGI** *und die gelb-rote Packung*

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.
(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben".
Bayr. Gmain, Oberbayern.

41

„— daß unser Sohn in solch eine Beziehung zu dem Namen Jordan treten könnte. Hast du so rasch vergessen, was Adalbert Jordans Schicksal war? Der Tod seines Vaters hat sein Lebensglück zerstört, hat ihm die Waffe in die Hand gedrückt. Und nicht nur dieses Leben hat Ulrich Jordans Schicksal ausgelöscht, es ist auch Ilse Burkhardts Leben bedroht; sie liegt todkrank darnieder! — Soll sich ein ähnliches Schicksal an Reinhold erfüllen? Soll er Irmingard Jordan heiraten und eines Tages mit seiner Frau geächtet in der Welt stehen, weil es irgendwann einmal heißen wird: Seine Frau ist die Tochter eines Mörders!"

„Mutter!"

Die erregte Frau wandte sich an den Sohn.

„Willst du deine ganze Zukunft aufs Spiel setzen, Reinhold! Willst du uns, deinen Eltern, diese Sorgen und Kümmernisse bereiten, daß wir tagtäglich bangen und zittern müssen, es werde die Herkunft deiner Frau bekannt, man werde sie ächten und dich mit, man werde dich als Arzt —"

Reinhold war aufgesprungen.

„Nicht so, Mutter! — Was kann Irmingard für das Schicksal ihres Vaters! Für dieses grauenvolle Schicksal! Ich sage dir: Wer solch eine Tochter besitzt, ist kein Mörder, ist kein geldgieriger Verbrecher, so, wie man Dr. Ulrich Jordan hingestellt hat! — In mir ist ein Verdacht aufgestiegen —! Vielleicht kommt doch noch einmal der Tag, der Ulrich Jordans Unschuld beweisen kann."

Die Frau wehrte ungläubig ab.

„Das sind Möglichkeiten, aber was für welche!"

„Gleichviel, Mutter! — Ich weiß, ich fühle es, ich sah es, ich erlebte es, daß Irmingards Herz mir entgegenschlägt. Sie hat Leid genug erfahren! Traf es sie damals in Zittau noch nicht so hart, als sie mit ihren Geschwistern wieder heimatlos wurde, jetzt, bei Adalbert, da hat sie die ganze Härte des Lebens erfahren! Soll ich dies vertrauensvolle Herz täuschen, soll ich den Glauben an die Menschheit in ihr töten, soll ich ihr zeigen: Du bist Ulrich Jordans Tochter, und darum trennen sich unsere Wege!"

„Du willst also lieber um das Mädchen werben und dann mit ihm ins Unglück sinken?"

„Ich würde es keinem raten, meiner Frau etwas Unrechtes nachzusagen! Und träte der Fall ein, daß irgend eine boshafte Kreatur uns mit Schmutz zu bewerfen suchte, — sie würde uns nicht treffen! Und es gibt nicht nur gewissenlose, niedrige Charaktere, — es gibt auch Menschen, die aller Bosheit Feind sind und jeden Verleumder voller Verachtung von sich weisen."

„Du bist verblendet! — Und deine Kinder! Wenn du schon nicht an dich denkst, — denke an deine Kinder! Soll man von ihnen sagen: Ihr Großvater mütterlicherseits ist ein Mörder gewesen!"

Reinhold hob bittend die Hände.

„Mutter, warum siehst du alles nur von dieser Seite? Von der Seite der boshaften, gemeinen Menschen!"

„Ich sehe alles so, wie es ist! Wie es in der Welt zugeht!"

„Und soll Irmingard lieber auf jedes wahre Weibesglück verzichten, nur weil —"

Er trat hin zum Vater.

„Sprich du! Du hast seit langen, langen Jahren mit Frau Jordan gefühlt, hast ihr immer wieder mit Rat und Tat geholfen, hast sie bedauert, beklagt, hast dich über die Gemeinheit der Menschen erregt! — Wie denkst du nun? Erscheint es auch dir als eine Unmöglichkeit, daß ich Irmingard Jordan einst als mein Weib heimführe?"

Dr. Schmidt war übler Laune.

„Es ist ja alles Unsinn! — Ihr erregt euch da! — Das liegt ja alles noch in weiter Ferne! Wer denkt denn jetzt daran! — Du gehst jetzt nach Köln. Wer weiß, welch liebenswertes Mädchen du dort siehst!"

Reinhold staunte.

„Ach so! — Also damit rechnest du! — Hier schlottert also auch dein Mitgefühl!"

„Herr Gott! — Ich —, na, ich habe natürlich nichts gegen Irmingard Jordan, gar nichts! — Aber —, hm, — es ist vielleicht nur eine Art eingebildete Pflicht, die du ihr gegenüber zu erfüllen meinst! Du denkst, sie vor Leid schützen zu müssen!"

„Nein, Vater, da verstehst du mich gänzlich falsch! Aus Mitleid würde ich nie ein Mädchen heiraten! Ihm Freund sein, ja; aber es aus Mitleid zum Weibe begehren —, nein! Die nur soll mein Weib werden, die ich liebe!"

„Habt ihr zwei denn schon von Liebe gesprochen?"

„Nein, aber ich weiß, daß sie mich liebt; und sie hat hoffentlich die Gewißheit, daß mein Herz nur ihr gehört."

„Also dann wartet die Zeit ab! Geh du jetzt zwei Jahre nach Köln, und versprich mir, während dieser Zeit kein Wiedersehen mit Irmingard herbeizuführen. Schreibe ihr, aber versprich mir, nicht von Liebe zu reden, nicht um sie zu werben! — Bleibt Freunde, und prüft eure Herzen! Wenn dann die zwei Jahre um sind, und es euch wirklich ernst um eure Liebe ist, dann —"

Reinhold ergriff hastig des Vaters Hand.

„Dann?"

„Gib mir erst dein Wort! Willst du meinen Wunsch erfüllen?"

„Ich —, ja, ich gebe dir mein Wort, daß ich Irmingard zwei Jahre lang nicht wiedersehen will, daß ich nichts von Liebe an sie schreiben will! — Und nun sage mir, was dann sein soll, nach zwei Jahren!"

„Wenn ihr euch dann wirklich noch von ganzem Herzen liebt, — dann will ich meinerseits nichts gegen eure Verbindung sagen!"

„Hab Dank, Vater!"

„Du sollst dich nur nicht übereilt binden, Reinhold!"

Frau Trude Roß erzürnt hervor:

„Und meine Wünsche gelten nichts?"

Ihr Mann beschwichtigte sie:

„Laß es vorderhand gut sein!"

„Es soll also die Möglichkeit bestehen bleiben, daß Reinhold doch noch Irmingard Jordan als sein Weib heimführt! Denkst du denn gar nicht an uns selbst, Franz! Was würde aus uns! Soll ich damit rechnen, daß meine Bekannten mich auf der Straße ansprechen: „Ihr Herr Sohn hat sich verliebt, Frau Doktor! Sagen Sie, ist dieses Fräulein Jordan verwandt mit der früheren Familie des Arztes Dr. Ulrich Jordan in Bad Ischl, der seinen Bruder ermordete?" — Und ich, soll ich sagen: „Ja, mein Sohn heiratet die Tochter dieses Mörders?"

(Fortsetzung folgt.)

ratsmitglied wünschte, daß auch mit den Schnaken und dem Gestank am Eisweiher endlich Schluß gemacht werde. Die Zustände dort seien schauderhaft. Nach längerer Debatte wurde schließlich ein Antrag, den Eisweiher einzuwerfen, abgelehnt. Einstimmig angenommen wurde ein anderer Antrag, die Frösche zu töten und den Weiher teilweise aufzufüllen.

Spaichingen, 24. Mai. (Tod bei der Arbeit.) In jähen Schrecken wurde gestern die Familie des 63 Jahre alten Landwirts Josef Dreher zur Bleiche versetzt. Dreher war mit Eggen von Kornäckern beschäftigt und hatte seine Arbeit beendigt. Als er über die gewohnte Zeit ausblieb, sah seine Tochter nach dem Vater und fand ihn entseelt auf dem Acker liegen. Anscheinend hat er, als er nach Hause fahren wollte, einen Schlaganfall erlitten, dem er sofort erlag. Das Fuhrwerk stand noch auf dem Acker.

Ravensburg, 23. Mai. (Zur Nachahmung empfohlen.) Vom badischen Unterrichtsministerium wurde an die Kreisschulämter Konstanz, Donaueschingen und Villingen, sowie an die höheren Lehranstalten ein Schreiben gerichtet, in dem bei Schulausflügen der Besuch der Vogelwarte auf der Mettnau bestens empfohlen wird. Die Weckung der Liebe für die Vogelwelt, das Bekanntmachen mit deren Mannigfaltigkeit kann für unsere Jugend nur von Nutzen sein. Es wäre sehr zu wünschen, daß die schöne und umfangreiche Sammlung viel besucht würde. Ob das württ. Unterrichtsministerium die Schulämter Tettnang, Saulgau, Biberach und Wangen auch schon auf den Besuch des Langenarger Instituts für Seeforschung und Seenbewirtschaftung und auf den Besuch der Friedrichshafener meteorologischen Drachenstation aufmerksam gemacht hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber soviel wissen wir, daß diese Institute nur selten von Schulen besucht werden, obwohl sie der Weiterbildung unserer Jugend recht dienlich sein könnten.

Friedrichshafen, 24. Mai. (Rückzahlung der Zeppelin-Passagegelder. — Vertrauen in Amerika.) Nach einer Besprechung zwischen Dr. Eckener und der Hamburg-Amerika-Linie werden den Teilnehmern an der abgebrochenen Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" die Passagergelder voll zurückerstattet. In Amerika sieht man der Wiederaufnahme der Zeppelinfahrten allgemein mit starkem Interesse entgegen. Ein erfreulicher Beweis für das Vertrauen, das nach wie vor in den Vereinigten Staaten in die deutsche Luftschiffahrt gesetzt wird, ist die Tatsache, daß seit der Landung des „Graf Zeppelin" in Toulon bereits wieder Nachfragen aus Amerika nach Plätzen für künftige Luftschiffreisen bei der Hapag eingegangen sind.

Gmünd, 23. Mai. (Straßenraub.) In der letzten Sitzung des Schöffengerichts Gmünd waren 2 Fürsorgezöglinge, die soeben das 18. Lebensjahr vollendet haben, des Straßenraubs angeklagt. Aus der Erziehungsanstalt waren sie entwichen. Auf der Straße schlossen sie sich einem vorübergehenden Hausierer an, der ihnen, da sie mittellos waren, in verschiedenen Wirtschaften die Zeche zahlte. Hiebei sahen sie, daß der Händler einen Zehnmarkschein wechseln ließ und beschlossen, das Geld an sich zu bringen. Unterwegs luden sie ihn im Wald ein, sich zu ihnen zu setzen. Als er dies ablehnte, packten sie ihn. Der eine würgte ihn, der andere warf ihn zu Boden und kniete auf ihn. Der andere nahm ihm das Geld ab und ging weg. Zum Schluß gab der erste dem Händler auch noch einen Schlag mit dem Stock auf den Kopf. Sie erhielten ein Jahr 6 Monate und eine Woche und ein Jahr Gefängnis.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse eröffnete nach den Pfingstfeiertagen etwas fester, doch vollzogen sich die Steigerungen bei minimalen Umsätzen. Hauptsächlich auf die günstigere Beurteilung der Pariser Reparationskonferenz wurde die Haltung der Börsenkreise zuversichtlicher. Wenn auch die Annahme des Youngschen Vorschlags für Deutschland schwere Lasten mit sich bringt, so wird Deutschland doch zunächst eine Atempause gewährt. Die Börse rechnet dabei auf Steuererleichterungen, Entlastung des Reichsetats, Behebung der prekären Kassenlage des Reiches und nicht zuletzt weitere Beteiligung des Auslandskapitals an den deutschen Effektenmärkten. Günstiger stimmte auch die weitere Befestigung der Reichsmark und die inzwischen eingetretene Entlastung der Reichsbank. Zuerst war das Ausland wieder am Markt, wodurch dann die Spekulation angeregt wurde, ebenfalls aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Das inländische Publikum fehlt noch meist.

Geldmarkt. Die Anspannung am Geldmarkt hält mit unverminderter Schärfe an. Termingeld ist stark gesucht. Tagesgeld war auf Vorbereitungen auf den Ultimo und erneuter kurzfristiger Anlage von Geldern aus Devisenverkäufen etwas erleichtert. Die Kreditrestriktionspolitik der Reichsbank hat sich sehr rasch als erfolgreich erwiesen, wie der Reichsbank-Ausweis für Mitte Mai zeigte, während in der ersten Maiwoche die Reichsbank noch 172 Millionen Mark an Gold und Devisen abgeben mußte, hat sie durch ihre Politik der Kreditverknappung inzwischen eine Reihe von Devisenbesitzern zur Abstoßung ihrer Vorräte gezwungen und damit das Gleichgewicht auf dem Devisenmarkt wieder hergestellt. Die Notendeckung hat sich von 41,0 auf 43,7 Prozent gebessert.

Produktenmarkt. Die Produktenmärkte zeigten in dieser Woche ein recht ruhiges Aussehen. Angebot und Nachfrage waren unbedeutend. Die Preise gingen durchweg zurück. Auch die Mehlpreise waren schwächer. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 10,5 bezw. 6 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 229 (— 3), Roggen 199 (— 4), Futtergerste 196 (— 4), Hafer 199 (— 4) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 28½ (— ¼) Mark pro Dz.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 135,8 gegenüber der Vorwoche (136,0) wiederum zurückgegangen. Die Hauptrückgänge betrafen die Agrarstoffe. Auch auf den Häuteauktionen ist die Tendenz schwächer. Die Nachfrage der Schuhfabriken ist gering, da das Verkaufsgeschäft im Einzelhandel zu wünschen übrig läßt. Auf den Metallmärkten sind die Preise ebenfalls am Abbröckeln, so namentlich bei Kupfer, Zink und Blei. Höher liegt Rohbaumwolle, während andererseits für Wolle, Seide und Jute Rückgänge festzustellen sind. Die Roheisenpreise haben hauptsächlich infolge der Roheisenkonjunktur in den westlichen Ländern eine Heraufsetzung erfahren.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten nach den Pfingstfeiertagen schleppenden Verkehr. Es gab fast überall ziemliche Ueberstände und die Preise gingen in allen Gattungen etwas zurück.

Holzmarkt. Das Geschäft an den Rundholzmärkten blieb weiter lebhaft, doch ist die Preisgestaltung für die Verkäufer unbefriedigend. Auf den Schnittholzmärkten ist die Lage wieder schlechter geworden, da infolge der teuren und knappen Geldverhältnisse das Baugeschäft nicht recht in Schwung kommen will.

Vermischtes.

Eine böse Ueberraschung. Ein Ehepaar aus Immenstadt hat sein Geschäft mit Anwesen verkauft, um nach Kanada übersiedeln. Alles war schon zur Einschiffung vorbereitet, als die ärztliche Untersuchung der Frau einen Strich durch die Rechnung machte. Infolge des ärztlichen Attestes mußte die Einreise unterbleiben. Der Fall dürfte Auswanderungslustige zur Vorsicht mahnen, die letzte Brücke in der Heimat nicht vorzeitig abzubrechen.

Zum drittenmal wieder erworben. Die Ungunst der Zeitverhältnisse hatte den Hilfsarbeiter Karl Romuel in Senden in den Nachkriegsjahren schon zweimal gezwungen, sein Wohnhaus zu veräußern. Jetzt hat der Mann den verlorenen Besitz zum dritten Mal wieder erworben.

Die moderne Linie als Scheidungsgrund. Ein ganz eigenartiger Scheidungsprozeß kam dieser Tage vor einem Berliner Gericht zur Verhandlung. Ein Herr S. hatte gegen [illegible] Frau die Scheidungsklage eingereicht, weil sie zu leicht [illegible] worden war. Innerhalb weniger Monate hatte sie gegen [illegible] ausdrücklichen Willen ihres Gatten durch gymnastische Übungen ihr Körpergewicht um 65 Pfund verringert. Bei der Hochzeit wog sie 160 Pfund, was ihr Gatte in Ordnung fand, ihr aber zu viel war. Sie beteiligte sich daher an dem gymnastischen Unterricht eines Sportvereins mit so durchschlagendem Erfolg, daß sie nach wenigen Monaten nur mehr 95 Pfund wog, [illegible] nur mehr ein Schatten ihrer einstigen Größe war. Bekannte erklärten, daß sie die so verringerte Frau nicht mehr wieder erkannt hätten. Herr S. meinte nun, daß seine Frau durch ihr Verhalten die eheliche Gemeinschaft zerrüttet habe, und reichte Scheidungsklage ein. Das Gericht kam auch tatsächlich zu der Ansicht, daß die Klage berechtigt sei, und trennte die Ehe. Die Frau wurde für allein schuldig erklärt.

Wasserflieger von einem Lloyddampfer gerettet. Als [illegible] von der Mittelmeerfahrt nach Bremerhaven heimkehrte, [illegible] Lloyddampfer „Lützow" den Heweg-Leuchtturm [illegible] hatte, begegneten ihm von Osten kommend 2 Wasserflugzeuge von der Verkehrsfliegerschule. Beide Maschinen flogen in geringer Höhe vor dem Dampfer „Lützow" vorüber und schwenkten dann nordwärts. Plötzlich stürzte das eine Flugzeug ab und geriet mit einem Flügel in das Wasser. Das Flugzeug überschlug sich und ging in Trümmer. Die beiden Insassen des Flugzeugs konnten sich zunächst auf die abgebrochenen, auf dem Wasser treibenden Schwimmer retten, während das Flugzeug versank. Der Dampfer „Lützow" drehte sofort um und [illegible] während dieses Manövers ein mit einer Rettungsmannschaft besetztes Motorboot zu Wasser, das die Flieger nach wenigen Minuten schließlich aufnahm. Das ganze Rettungsmanöver, das von den Passagieren des vollbesetzten Schiffes mit Spannung verfolgt wurde, nahm nur 9 Minuten, vom Abstoßen zum Anbordnehmen der Flieger in Anspruch.

Eisenbahnunglück in der Schweiz. Ein sehr ernstes Eisenbahnunglück hat sich Donnerstag abend gegen ½10 Uhr in der Nähe von Neuenburg ereignet. Der mit 70 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Schnellzug Zürich—Basel—Genf ist in der Nähe der Station Colombier am Neuenburger See entgleist. Der von 2 elektrischen Lokomotiven gezogene Zug ist bis auf eine Lokomotive und die 3 letzten Wagen völlig aus dem Gleis gesprungen und hat sich tief in die Böschung eingegraben. Glücklicherweise wurde von den über 100 Reisenden kein einziger schwerer verletzt, abgesehen von einer Dame, [illegible] mehrere Zähne ausgeschlagen wurden. Der Sachschaden ist allerdings bedeutend und die Strecke bleibt vorläufig gesperrt. Von den zahlreichen Neugierigen, die sofort an die Unfallstelle eilten, wurde ein Mann von einem Automobil überfahren und getötet. Er scheint das einzige Todesopfer dieser innerhalb 14 Tagen dritten Zugentgleisung in der Schweiz zu sein.

Ovomaltine — leichte Zubereitung

Das ist der zweite Grund des Erfolges, den Ovomaltine in der Familie, in Krankenhäusern und Kliniken hat. Diese wichtige Naturkraftnahrung aus Malzextrakt, Milch und Eiern sollten Sie bei Blutarmut und Bleichsucht, nervöser Erschöpfung, Unterernährung, im Wochenbett und bei Rekonvaleszenz als Kräftigungsmittel nehmen. Als tägliches Getränk bewahrt Ovomaltine natürliche Kraft und frisches Aussehen.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr.-Büchse RM. 1.[illegible], 500 Gr. RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. H., **Osthofen**-Rheinhessen

Klima und Gesundheit.

Wege und Ziele medizinischer Klimaforschung.

II.

Von Diplomphysiker E. Obenland, Leiter des strahlungsklimatischen Observatoriums Schömberg bei Wildbad.

Die Bestrebungen medizinischer Klimaforschung, in die in der Mittwochnummer an dieser Stelle erschienenen Aufsatz ein gedrängter Einblick zu geben versucht wurde, finden in jüngster Zeit weiteste Verbreitung in unserer Heimat. Ihren Ausgang nahmen sie vom Davoser Forschungsinstitut; die Tätigkeit seines Schöpfers und langjährigen Leiters, Prof. Dorno's, der sich große Verdienste um die Schaffung brauchbarer Methoden erworben hat, war bahnbrechend und richtungweisend für das Gebiet der Klimaforschung im Dienst der Medizin. Seit er seine „Vorschläge zum systematischen Studium des Licht- und Luftklimas der den deutschen Arzt interessierenden Orte" veröffentlichte, wurden, auf den darin niedergelegten Erfahrungen fußend, an vielen Orten medizinisch-klimatologische Untersuchungen in Angriff genommen. So schuf sich Arosa ein lichtklimatisches Observatorium; seit einigen Jahren arbeitet ein auf den deutschen Nordseeinseln und an der Küste verteiltes strahlungsklimatologisches Beobachtungsnetz an der Erforschung der klimatischen Verhältnisse des Nordseegebiets; an einigen deutschen Mittelgebirgsheilstätten — genannt seien Schreiberhau und St. Blasien — wurden zeitweilig Strahlungsbeobachtungen durchgeführt. Auch in Schömberg wurde vor etlichen Jahren ein strahlungsklimatisches Observatorium errichtet, das, mit neuzeitlichen Instrumenten recht gut ausgerüstet, der eingehenden Erforschung des Klimas des als Lungenkurort bekannten Platzes dient. Die Beobachtungsstation ist wohl derzeit das einzige Observatorium in Württemberg, an dem regelmäßig und fortlaufend Sonnenstrahlungsmessungen vorgenommen werden. Der in etwa 630 Meter Meereshöhe in einer flachen, weiten Talmulde am Osthang des Nordschwarzwalds gelegene Ort kann als Vertreter der deutschen windgeschützten Mittelgebirgslage gelten.

Das Bild des Klimas dieser Höhenlage, wie es sich auf Grund der bisherigen Untersuchungen in Schömberg darstellt, möge hier in seinen Hauptzügen gezeichnet werden; an den Ergebnissen mag zugleich Sinn und Bedeutung der Bestrebungen medizinischer Klimaforschung deutlich werden.*)

Soweit die aus Dauerregistrierungen mit dem „Davoser Frigorimeter" gewonnenen Zahlenwerte der „Abkühlungsgröße" erkennen lassen, haben wir es während der Sommer- und Herbstmonate in Hinsicht auf Wärmebeanspruchung mit einem Klima vorwiegend schonenden Gepräges zu tun; die Abkühlungswerte des Winters deuten auf mäßige Kältereizung, auf mäßige Ansprüche an die Wärmeproduktion des Körpers. Das Klima unserer Mittelgebirgslage dürfte daher eine Mittelstellung zwischen dem kräftigen Kältereizklima der deutschen See und dem ausgesprochen milden Schonklima einiger Orte des Südens einnehmen. Die Eignung dieser verschiedenen Klimatypen zur Behandlung der verschiedenen Krankheitsformen, z. B. der Tuberkulose, wird darnach zu beurteilen sein, ob das Hauptaugenmerk auf Schonung des Organismus gerichtet werden muß, oder ob gleichzeitig mit der Heilung des Krankheitsprozesses eine Erhöhung der Widerstandskraft angestrebt und daher ein Klima mit mehr oder weniger starker Kältereizung bevorzugt wird. Jedenfalls kommt in den an verschiedenen Orten gemessenen Werten der Abkühlungsgröße der verschiedene Charakter ihres Klimas bezüglich Wärmeentziehung zahlenmäßig zum Ausdruck.

Aus den Ergebnissen der Schömberger Strahlungsmessungen treten deutlich hervor einige Merkmale des Strahlungsklimas der Mittelgebirgslage. Die Intensität der gesamten Sonnenstrahlung, die in ihrer Wärmewirkung auf einen ihr ausgesetzten Körper sich kundtut, ist naturgemäß geringer als die des Hochgebirges, zeigt jedoch wie diese eine geringe Schwankung im Jahresverlauf: Nur um einen geringen Betrag liegen die winterlichen Intensitätswerte unter denen des Sommers. In dieser Eigentümlichkeit des Strahlungsklimas des Mittelgebirges ist, zumal wenn sie sich mit mäßiger Kältereizung und geringer Nebelhäufigkeit vereinigt, eine der Vorbedingungen für die Fortsetzung von Klimakuren während der Wintermonate zu erblicken. Die größte Wärmeintensität hat die Frühjahrssonne und — in geringerem Maß — die Herbstsonne dank der erhöhten Strahlungsdurchlässigkeit der Luft in diesen Jahreszeiten. Dieser Gleichmäßigkeit der Wärmeintensität der Sonnenstrahlung im Lauf des Jahres im Hochgebirgs- und Mittelgebirgsklima steht gegenüber ein erheblicher Rückgang der Strahlungsintensitäten im Winter im Flachland, an der See und — in noch höherem Grade — in der Großstadt.

Größer als diese Verschiedenheit in der Wärmewirkung der Sonnenstrahlung sind die Unterschiede in der Intensität der den einzelnen Orten und Höhenlagen zukommenden Ultraviolettstrahlung, weil diese in weit höherem Maße von der Reinheit der Atmosphäre abhängt als andere Strahlenbereiche; größer sind auch die Schwankungen der Ultraviolettintensität am selben Ort im Laufe des Jahres und je nach der Wetterlage. Da dieser Ultraviolettbereich, wie wir oben gesehen haben, einen wichtigen klimatischen Reizfaktor darstellt, so bilden fortlaufende Ultraviolettmessungen einen wesentlichen Teil des Arbeitsprogramms eines gut ausgerüsteten Strahlungsobservatoriums. Die Ergebnisse der Schömberger Ultraviolettmessungen zeigen — in Uebereinstimmung mit andererorts gefundenen Resultaten — die starke Schwankung der Ultraviolettintensität im Jahresverlauf. So beträgt z. B. in Schömberg die Ultraviolettintensität um die Mittagszeit eines klaren Dezembertages etwa ein Dreizehntel des Mittagswerts im Juni; für Arosa ergab sich für dieses Verhältnis ein Achtel, für Kolberg (Ostsee) ein Fünfundvierzigstel. Daraus erhellt die starke Aenderung, die die Beschaffenheit des Sonnenlichts im Hinblick auf seine biologische Wirksamkeit im Lauf des Jahres erfährt und in wie verschiedenem Maße diese Aenderung an verschiedenen Orten erfolgt, mit anderen Worten, ein wie veränderliches Medikament die Sonnenstrahlung darstellt. Ein Vergleich der Meßergebnisse verschiedener Orte zeigt, daß die Mittelgebirgssonne eine geringere Ultraviolettdosis enthält als die Hochgebirgssonne, die Strahlungswirkung ist daher im Mittelgebirgsklima abgeschwächt gegenüber der des Hochgebirges, wo man mit erheblichen Strahlungswerten zu rechnen hat. Aehnlichkeit mit den Hochgebirgsverhältnissen besteht wiederum insofern, als auch während der Wintermonate die Ultraviolettstrahlung der Mittelgebirgssonne mit merklicher Intensität vertreten und bei längerer Einwirkung eine merkliche Hautbräunung hervorzurufen vermag. Im Gegensatz dazu dürfte die Ultraviolettintensität während der Wintermonate im Flachland und an der See gering, in der Großstadt von verschwindendem Betrag sein; Messungen aus diesen Gebieten sind noch nicht bekannt geworden; nur aus ihnen lassen sich sichere Schlüsse ziehen.

An einigen Beispielen haben wir damit einzelne Klimatypen kennengelernt: zeigt sich das deutsche Seeklima als Kältereizklima bei mäßiger Strahlungsreizung im Sommer und geringer Strahlungsreizung während des Winters, so vereinigt die geschützte Mittelgebirgslage mäßigen Wärmeanspruch mit mäßiger Strahlungsreizung, während in den geschützten Hochalpentälern die intensive Sonnenstrahlung einen mächtigen Reizfaktor darstellt, die Abkühlung andererseits auch hier geringe Werte zeigt. Auch bezüglich der Feuchtigkeitsverhältnisse und der dadurch bedingten austrocknenden Wirkung des Klimas auf Haut und Lungengewebe bestehen nicht erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Klimaten; diese sucht man neuerdings durch geeignete Zahlengrößen trefflicher zu fassen als bisher.

Zusammenfassend kann man als Hauptaufgabe medizinischer Klimaforschung die möglichst erschöpfende zahlenmäßige Erfassung der klimatischen Faktoren eines Ortes bezeichnen. Im Einzelfall kommt es darauf an, die Besonderheiten des Klimas eines Ortes zu erforschen und auf dem Wege exakter Messung zu einer genauen Kennzeichnung seiner klimatischen Verhältnisse zu gelangen, wie sie bislang erfolgte durch die allgemein gehaltenen Bemerkungen: „gesunde Lage, ozonreiche Luft" usw. Man wird sich natürlich davor hüten müssen, einzelnen zweifellos wichtigen Klimaelementen — sei es der Sonnenstrahlung, sei es der Abkühlung, oder schließlich der Luftfeuchtigkeit — eine allzu große Bedeutung zuzumessen. So glaubte man eine Zeitlang im Klima Aegyptens wegen seiner Trockenheit das Idealklima für Tuberkulosekranke erblicken zu müssen, um durch die Erfahrung davon überzeugt zu werden, daß dieses Urteil wohl für manche Krankheitsformen zutreffend sein mochte, daß es keinesfalls Anspruch auf Allgemeingültigkeit machen konnte. In der Klimafrage wird man vielmehr darauf achten und es einsehen müssen, daß es bei weitem mehr auf das Zusammenspiel, die — wie man sagt — Akkordwirkung der Gesamtheit der klimatischen Elemente ankommt. Diese Akkordwirkung vermag einzelne Orte aus größeren Landschaftsgebieten hervorzuheben und ist daher letztlich entscheidend für die Eignung eines Klimas für Heilzwecke.

Nicht zuletzt will neuzeitliche Klimaforschung dem Arzt die Grundlagen zu einer zuverlässigeren Klimabeurteilung schaffen, indem sie das Klima in der Gesamtheit seiner Bestandteile schärfer und klarer faßt. Aufgabe des Arztes muß es dann sein, den Kranken, insbesondere den Tuberkulosekranken, in das Klima zu bringen, in dem die einzelnen klimatischen Heilfaktoren in der für seine Krankheitsform vorteilhaften Tonung und Zusammenwirkung ihm zugute kommen.

*) Auf die Wiedergabe von Zahlenwerten und Meßergebnissen im Einzelnen muß hier verzichtet werden; der Leser sei hingewiesen auf die jüngst in der Zeitschrift „Berliner Klinik" erschienene Arbeit des Verfassers über Ziele und Methoden [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Brötzingen—Pfinzweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 26. Mai 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Sonne" in Pfinzweiler

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Adler, Brötzingen. **Lina Mauer,** Pfinzweiler.

Kirchgang ½11 Uhr in Feldrennach.

Conweiler.

Am **Sonntag den 26. Mai** findet im **Gasthaus zum „Waldhorn"** öffentliche

Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von der **Feuerwehrkapelle Conweiler** statt, wozu höflichst einladet

L. Karcher und die Feuerwehrkapelle.

Niebelsbach.

Am **Sonntag den 26. Mai 1929,** im **Gasthaus zur „Traube"**

Tanz

wozu höflichst einladet

Karl Gall und Frau.

Birkenfeld.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich im

Maschinen-, Loch-, Platt-, Bunt- und Monogramm-Sticken.

Ferner empfehle ich mich in **Nähzickzackarbeiten** (Serwahren).

Frau **Klara Eberle,** Gartenstr. 26.

Wir empfehlen billigst:

Ia gesunde gelbfl. Speisekartoffeln, Haber, Weizen, Gerste, Malzkeimen, Malzkeimenmelassefutter.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,

Telefon 2.

Landwirte!

Warum laßt Ihr Euch fremde Sensen aufschwätzen

?

Die Neuenbürger Sensenschmiede hat eine Werkseinrichtung geschaffen, mit der sich die anerkannt schnitthaltigsten Sensen erzeugen lassen.

Weiset Sensen, die nicht den Namen Haueisen & Sohn tragen, zurück.

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Saug- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zutavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

Neuenbürg.

Alleinstehende berufstätige Frau sucht **Zwei- event. kleine**

Drei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in sonniger, ruhiger Lage in gutem Hause. Zuschriften erbeten unter A. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Rotensol.

Zu verkaufen eine gute

Nutz- und Fahrkuh

samt Kalb und ein **Rind,** trächtig und gut im Zug.

Ernst Kull, Schaffner.

Schömberg.

In unserer neueröffneten **Damen-Maßschneiderei** können noch zwei

Lehr-Mädchen

aufgenommen werden.

Modehaus Joh. Kappler.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt

Damenstrümpfe in all. Farben.

Billige Möbel!

Nußb. pol. Schrank 45 Mk., pol. Waschkommode m. Marmor 35 u. 45 Mk., 2 gl. pol. Bettstellen m. gt. Röst. 70 Mk., 2 pol. Nachttische m. Marmor, schönes Vertiko u. Pfeilerspiegel, rd. Tisch, Sofa u. Umbau, 4 Polstersessel, lack. 2 tür. Schränke 20, 32 u. 45 Mk., eich. Büfett u. Ausziehtisch, 2 gl. hochh. mod. Bettstellen 35 u. neue 70 Mk., gt. vollst. Betten v. 65 Mk. an, weiß. lack. Eisschr. 40 Mk., 2 gt. Nähmaschinen, 40 u. 85 Mk., Kredenz 40 Mk., neue Hartholztische, 30 u. 35 M., Küchentische 8—15 Mk., Röste, Matratzen, Sofa, Stühle.

Möbel-An- u. Verkauf,

Schöttle, Pforzheim,

Theaterstr. 10.

Gesucht

per 1. Juni flotte

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche. (Saisonstellung). Offerte mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Pfannkuch G. m. b. H. & Co. Karlsruhe (Baden).

Bau-Spar-Vertrag

in Höhe von 1000 Mark bei der G. d. F. Wüstenrot ist günstig **abzugeben.**

Anfragen an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Eyachmühle.

Eine erstklassige, 30 Wochen trächtige

Kalbin,

sowie ein dreivierteljähriges

Rind

verkauft

Schöttle.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung

für

Herren- und Knaben-Konfektion jeder Art.

Karl Finkbeiner, früher Altkleiderhändler, Laden: Wildbader Straße 187.

Herrenalb.

Am **Samstag den 25. Mai** eröffnen wir in unserem Hause im Sägwasen ein

Kolonialwaren-Geschäft.

Wir sichern unserer werten Kundschaft von Stadt und Umgebung solide Qualitäten, mäßige Preise und sorgsame Bedienung zu und bitten um geneigten Zuspruch.

Hermann Waidner und Frau.

Allen Rauchern

zur gefl. Kenntnis, daß ich neben der **Herstellung von Zigarren** auch den **Kleinverkauf von Tabakwaren** im Hause **Gernsbacherstr. 53** betreibe. Eigene Anfertigung der Zigarren bietet Garantie für gute Qualität in jeder Preislage. — Um gütigen Zuspruch bittet

Gustav Knoll, Herrenalb.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Wir liefern

Ehren-Urkunden und Plakate

für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Telefon 4

Ottenhausen.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen.

Gottliebin Büchert, Wtw.

Karl Förschler, Birkenfeld

Flüssiges Bodenwachs.

Calmbach.

2 bis 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Julius Seyfried.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben". Bayr. Gmain, Oberbayern.

42

„Mutter!"

„Nie darf das geschehen! Diese Heirat darf nie und nimmer zustande kommen."

Reinhold furchte die Stirn.

„Ich werde in meiner Liebe keine Standesrücksichten kennen."

„Du willst deine Eltern in der Stadt, in der sie schon mehr als zwanzig Jahre leben, unmöglich machen! — Alles wegen der Familie Jordan! — Reinhold, das geht zu weit!"

„Wir wollen jetzt nicht lange streiten, Mutter! Warten wir ab, was die Zeit uns bringt."

Sein Vater blickte ihn warnend an.

„Du wirst aber nicht mit dem Mädchen spielen, Reinhold! — Wenn du dem Wunsche deiner Mutter Gehör schenken willst, dann brich jetzt sogleich alle Beziehungen zu der Familie Jordan ab! Dann ist es Schluß mit dem Briefverkehr! Ich meinerseits sage nichts gegen deine Verbindung mit Irmingard Jordan. Nur eine übereilte Ehe will ich vermieden sehen. Kommt es aber so, daß ihr euch nach zwei Jahren noch liebt, daß ihr Mann und Weib werdet, — ich will doch sehen, wer es dann hier wagen wird, mich deshalb schief anzusehen! Einen jeden, der mir ein boshaftes Wort sagen würde, wollte ich fragen: Können Sie mir beweisen, daß Ulrich Jordan ein Mörder ist? Wollen Sie Ihr Leben dafür verpfänden, daß Ulrich Jordan wahr und wahrhaftig ein Mörder war? — Seid versichert: Die Frager werden bald verstummen!"

„Ich sage nichts mehr. — Aber daß ich weiß, was ich in einem solchen Falle zu tun habe, das dürft ihr mir glauben!"

Seine Frau wandte sich zur Tür.

13.

Es war wieder Sommer geworden. Im Gärtchen des Jordanschen Hauses in Koserow blühten wieder die Rosen, und ihr Duft kose nach der Terrasse hinauf, auf der Frau Jutta, in einem Sessel zurückgelehnt, saß. Seit Adalberts Tod war sie leidend. Das Herz streikte. Sie klagte oft über Kopfschmerzen.

Irmingard saß neben ihr. Der Frohsinn war auch aus ihrem Wesen gewichen. Ernst blickten ihre Augen in die Welt. Die Sorge um das Leben der Mutter lastete wie ein böser Alp auf ihr. Wenn auch der Arzt nicht von einer augenblicklichen Gefahr für der Leidenden Leben sprach, — daß er den Fall nicht unbedenklich fand, fühlte sie.

Frau Jutta fragte.

„Was hat Reinhold geschrieben?"

„Gutes Muttchen! — Willst du hören?"

„Gern."

Und Irmingard las:

„Habe recht herzlichen Dank für Deinen lieben Brief, den du mir vor vierzehn Tagen sandtest. Wenn mich etwas quält, so ist es das, daß Deine liebe Mutter immer noch nicht wohlauf ist. Ich weiß, wo ihr körperliches Leiden zu suchen ist. Das hat seinen Ursprung in der Seele! Man möchte so gern helfen und kann doch nicht. Ja, wenn es noch gelänge, Deines armen Vaters schuldloses Sterben zu beweisen! Immer und immer wieder muß ich an das Gespräch mit der Wilken denken, damals vor zwei Jahren. Aber wie etwas Näheres erfahren! Wie eine Spur finden! Es hat schon Mühe gekostet, festzustellen, daß sie damals in der Nacht des Mordes in Bad Elster weilte. Ist sie aber deshalb der Tat verdächtig? Einmal denke ich es, und dann verwerfe ich auch alles wieder. Wäre sie dann fähig gewesen, Adalbert derart in den Tod zu treiben, wo sie dann doch gewußt hätte, daß sein Vater für die Ermordung seines Bruders unschuldig büßte? Wenn ich mir das Wesen Mary Wilkens vorstelle, dann sage ich mir freilich auch wieder: Ja, ich halte sie eines solchen schändlichen Tuns fähig. — Wenn sie jetzt nicht in Amerika weilte, würde ich längst ihre Nähe gesucht haben. Ich denke eben immer an die Möglichkeit einer Hilfe."

Frau Jutta seufzte.

„Der gute Reinhold! Er möchte so gern helfen. Es wird uns aber kein Mensch helfen können! Nie wird die Menschheit erfahren, daß man damals einen Unschuldigen verurteilte. Nie! Sie werden höchstens uns weiterhin mit ihrem Haß verfolgen, mich und euch! — Adalbert ist tot. Was kommt nun?"

„Sprich nicht so, Muttchen! Jetzt soll Frieden um uns bleiben."

„Frieden! — Im Leben gibt es für uns keinen Frieden; ich fühle das, Kind! — Es wird auch Günther treffen. — Es wird auch dich treffen."

„Muttchen!"

„Ich sorge mich um dich. Du bist ein Mädchen, stehst hilfloser in der Welt als ein Mann."

„Ich will ja nichts von der Welt wissen."

„Und wenn ich tot bin?"

„Du wirst noch lange leben."

„Wer weiß!"

„Doch! Du mußt nun wieder leben wollen!"

„Am Wollen fehlt es mir nicht, Irmingard. Aber denke, eines Tages bist du hier im Hause ganz allein!"

„Sprich nicht davon!"

„Man soll von allem sprechen! — Doch lies weiter."

Irmingard beugte sich wieder über den Brief.

„Günther hat mir auch geschrieben, und ich freue mich, daß er sich nun in Hannover gut eingelebt hat. Ich will ihm bald antworten. Und ich selbst? Mir geht es gut. Ich habe hier in der Klinik des Professors Fleck ein großes Arbeitsfeld gefunden. Immer aufs Neue wird es mir offenbar, was es doch für Jammer und Elend in der Welt gibt, und ich kenne nichts Schöneres, als zu helfen, wo ich nur helfen kann. — Zwei Jahre sind dahingegangen. Nur noch wenige Monate, dann bin ich hier frei, und ich komme zu Dir! Ich will mir irgendwo eine Praxis suchen, am liebsten in Norddeutschland, vielleicht in Eurer Nähe. Dann werde ich auch eine Doktorfrau nötig haben. Willst Du mir da suchen helfen? — Nun leb wohl für heute, schreibe mir recht bald wieder, und grüße Deine liebe Mutter vielmals herzlich von mir. Du aber empfange die schönsten Grüße von Deinem treuen Reinhold."

Sie schwieg. Frau Jutta sann still vor sich hin. Erst nach geraumer Zeit fragte sie:

„Kannst du dir das vorstellen, Irmingard, daß Reinhold eines Tages nicht mehr an dich schreibt?"

Irmingard hob überrascht den Kopf.

„Nein!"

„Und wenn es doch geschieht?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wegen Auflösung der Kommand.-Gesellschaft

beginnen wir **ab heute** mit einem

TOTAL-AUSVERKAUF

Die grosse Auswahl
Die gediegene Qualität

Die niewiederkehrenden billigen Preise

sollten auch Sie veranlassen, uns während unseres Ausverkaufes zu besuchen!

Schuhhaus Schläffer

Pforzheim

Westliche 46 **Westliche 46**

AUTOFAHREN

Lernen Sie gründlich auf nur neuen modernen Fahrzeugen
in der

Priv.-Kraftfahrschule

Pforzheim G. m. b. H., Maximilianstr. 159

Unser neu eingerichteter Unterrichtsraum bietet angenehmen Aufenthalt
Kursbeginn täglich **Lehrplan kostenlos** **Telefon 5158**

Zündapp hat die modernste Spezialfabrik für Motorräder

Nur das beste und teuerste Material (Hochspannungsmagnet, Kettenantrieb, spannungsfreier Doppelstahlrahmen usw.) ist Zündapp gut genug, um damit seine Maschinen auszustatten. Zündapp kann sich die Verwendung der letzten technischen Neuerungen gestatten, weil sein grosser Umsatz, seine rationelle Serienfabrikation das Zündapp-Rad so preiswert machen.

Z 200 4,5 PS steuer- und führerscheinfrei ..... M. 790,–
Z 300 8 PS mit profiliertem Doppelstahlrahmen (D.R.P.) und Gazda-Federlenker ..... M. 920,–

Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Probefahrt.

Zündapp
ZUVERLÄSSIG

HÄNDLERADRESSE:

Achtung! Wenn Sie eine

Gesellschaftsautofahrt

machen wollen, dann rufen Sie bitte

Neuenbürg 92 an.

Ich werde Ihnen dann Vorschläge mit äußersten Preisen unterbreiten.

Presto 4—5 Sitzer Personenwagen,
Dux 10—12 Sitzer Klein-Omnibus,
Daag 44 Sitzer Omnibus,
sämtliche Fahrzeuge offen oder geschlossen.

Empfehle zugleich meinen **5 Tonnen-Lastwagen.** für Fuhren aller Art.

Auto-Vermietung Lutz, Engelsbrand.

Den Herren Architekten, Baumeistern und Hausbesitzern empfiehlt sich im Liefern und Montieren von

Rolladen, Jalousien, Wellblechrolladen, Selbstrollern und Gurtrollern,

sowie Ausführung **sämtlicher Reparaturen** derselben.

Wilhelm Ahr, Rolladengeschäft, **Obernhausen.**

Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art

sowie **Federbetten, Bettröste, Matratzen usw.** liefert zu billigsten Preisen

A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft,

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger, Neuenbürg.

Ohne Zwischenhandel, direkt an Verbraucher.
Verbraucher gesucht:
Kontaktleinen, Flaschenzugleinen, Feuerwehrleinen, Turngeräte, Maschinen- und Isolierhanf, Hanfseile, Schnüre, Leinen und Tau für jeden Zweck. — Offerte und Musterstückchen kostenfrei.
Hanfseilerei in Wolfenbüttel, Postfach 22.

Möbel,

neu und gebraucht, kauft man billig bei
Henninger, Möbelhandlung,
Theaterstraße 3, **Pforzheim,**
Telefon 3203.

PFAFF
Nähmaschinen
Jakob Lansche,
Pforzheim, Deimlingstr. 8

Danksagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling, Militärkantinenpächter, **Cüstrin A. Nr. 139.**

Neue
Sommer-Fahrpläne

für Württemberg, Hohenzollern u. Südwestdeutschland
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.